

# ampuls



Bulletin für die forstliche Bildung  
Nr. 2 · August 2007

## Schwerpunkt

### Der Berufsbildungsfonds – ein Gewinn für alle

*Ab 2008 wird der Wald weniger Subventionen für die Aus- und Weiterbildung erhalten. Der Berufsbildungsfonds (BBF) entschärft diese Situation, denn künftig sollen alle Betriebe ihren finanziellen Beitrag leisten. Das bedeutet Entlastung und Profit in einem.*

Mit der neuen Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen wechselt auch das Finanzierungssystem der forstlichen Bildung. Im Klartext: Der Bund überträgt den Kantonen diese Aufgabe. Dass die Ausbildung von Forstwarten, insbesondere die überbetrieblichen Kurse (üK), aus Sicherheitsgründen eine ganz andere Kostenstruktur haben als die der meisten anderen Berufe, wurde vom BAFU (früher BUWAL, noch früher: Eidgenössische Forstdirektion) anerkannt und berücksichtigt.

Änderungen des Berufsbildungsgesetzes (BBG) führten auch in unserer Branche zu einem tiefgreifenden Wandel. Neu ist dabei die Inpflichtnahme der Organisationen der Arbeitswelt (OdA). Das BBG formuliert im Grundsatzartikel: Die Berufsbildung ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt (Sozialpartner,

Fortsetzung S. 3

## Inhalt

- 1 Der Berufsbildungsfonds – ein Gewinn für alle
- 2 Editorial
- 3 Fortsetzung Schwerpunkt
- 4 Interview mit Ruedi Bachmann  
Meinung:  
Ein paritätischer Fonds wäre besser
- 5 Interview mit Daniel Wenk
- 6 Neue Bildungsverordnung:  
Stand der Umsetzung  
Abschied und Wandel  
am Bildungszentrum Wald Maienfeld
- 7 CODOC-News  
Kurznachrichten
- 8 Umfrage: Fördert der Berufsbildungsfonds die Aus- und Weiterbildung im Wald?

## Impressum

Herausgeberin:  
CODOC Koordinations- und Dokumentationsstelle  
für das forstliche Bildungswesen  
Hardernstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46  
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion: Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)  
Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung,  
Basel

Die nächste Nummer von ampuls erscheint  
im November 2007.  
Redaktionsschluss: 30. September 2007



## Editorial

# Gemeinsam gegen Partikularinteressen

*Ein seit Langem diskutiertes und vorbereitetes Projekt steht nun in der Endphase. Mit dem Bildungsfonds erhält die Forstwirtschaft ein Finanzierungsinstrument für die berufliche Bildung, das die Kosten der Bildung auf alle Profitierenden verteilt. In den verschiedenen Gremien der beteiligten Verbände sind die Entscheide zugunsten des Bildungsfonds immer mit grosser Mehrheit gefallen.*

*Ob der Berufsbildungsfonds wirklich so breit anerkannt ist, wird sich dann nach dem Versenden der ersten Rechnungen zeigen. Es bleibt zu hoffen, dass die Euphorie nicht einer Ernüchterung weicht. Die Arbeit im Wald und die auf uns zukommenden Herausforderungen in einer immer globaleren Wirtschaft verlangen gut ausgebildete Leute. Im Berufsbildungsfonds wie auch in der Erarbeitung von Bildungsverordnungen und Bildungsgängen müssen zukünftig Partikularinteressen vermehrt zurückstehen. Nur wenn uns das gelingt, werden das Projekt Bildungsfonds und die künftige Aus- und Weiterbildung unserer Forstleute ein Erfolg werden.*

Pius Wiss  
Präsident Verband Schweizerischer Forstunternehmungen



## Fortsetzung Schwerpunkt

Der Berufsbildungsfonds – ein Gewinn für alle

Berufsverbände, andere zuständige Organisationen und andere Anbieter der Berufsbildung). Bisher haben sich Bund und Kantone um die Grundbildung gekümmert. Neu müssen auch die OdAs (Verbände, konkret WVS, kantonale Waldwirtschaftsverbände, VSF und VSFU) Verantwortung übernehmen. Dies beispielsweise dadurch, dass die OdAs in den kantonalen oder regionalen Kurskommissionen Einsitz nehmen. Diesen Kommissionen, in denen auch die kantonalen Berufsbildungsämter vertreten sind, werden durch die Bildungsverordnung Aufgaben zugewiesen.

### Berufsbildungsfonds (BBF) bringt Entlastung

Unsere Branche hat sich entschieden, einen BBF gemäss Berufsbildungsgesetz (BGG) zu betreiben. Das Hauptziel des Fonds ist eine weitgehende Entlastung der Ausbildungsbetriebe bei den Restkosten der überbetrieblichen Kurse.

Die Kantone mit eigenem Berufsbildungsfonds werden vom BBF ausgeklammert (GE, VS, NE, JU). In der Zwischenzeit ist das Sammeln der Adressen der betroffenen Betriebe weitgehend abgeschlossen. Der WVS sammelt und prüft die Adressen der öffentlichen Forstbetriebe, der VSFU übernimmt diese Aufgabe für die privaten Forstunternehmer. Der Zeitpunkt für die angestrebte Umwandlung des Fonds in einen paritätischen Fonds ist heute noch nicht auszumachen, bleibt aber das Ziel.

### Allgemeinverbindlichkeitserklärung absehbar

Der Antrag um Allgemeinverbindlichkeit des Fonds wird dem BBT Anfang Juli eingereicht. Sobald die Allgemeinverbindlichkeitserklärung durch den Bundesrat vorliegt, wird der Fonds verbindlich. Das heisst, die betroffenen Betriebe der Branche sind zur Zahlung verpflichtet. Dies wird voraussichtlich ab 1. Januar 2008 der Fall sein. Eine umfassende Information wird den Betrieben im Herbst 2007 zugestellt, anschliessend wird die Information auch im Internet verfügbar sein.

### OdA setzt Fondskommission ein

Der BBF wird von der OdA Wald getragen. Diese setzt auch die Fondskommission ein, welche das Budget sowie die Höhe der einzelnen Leistungen des Fonds jährlich festlegt. Das Inkasso des Fonds wird durch eine neutrale Treuhandstelle erfolgen. Die Rechnungslegung des Fonds wird durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) überwacht.

Zur Mittelgenerierung ist ein einfacher Beitragsschlüssel vorgesehen: Jeder Forstbetrieb leistet einen jährlichen Sockelbeitrag von 500 Franken. Dazu kommen Beiträge

pro Mitarbeiter im Umfang von 200 Franken im Jahr. Der Beitrag für den Betriebsleiter ist im Sockelbeitrag eingeschlossen. Für Teilzeitbeschäftigte mit maximalem Beschäftigungsgrad von 50% werden im Jahr 100 Franken fällig. Lehrlinge sind beitragsbefreit.

### Hauptmittel gehen an Restkosten der überbetrieblichen Kurse (üK)

Die Mittel des BBF sollen wie folgt eingesetzt werden:

- ca. 70% an die Restkosten der üK (Lehrlingskurse)
- ca. 10% für Weiterbildung (z. B. Vorarbeiter, Forstmaschinenführer)
- ca. 10% Grundleistungen für die Berufsbildung
- ca. 10% Verwaltung und Reserve

Das jährliche Fondsvolumen dürfte sich gemäss den bisherigen Schätzungen auf rund 1,5 Millionen Franken belaufen. Das System braucht aber eine gewisse Anlaufzeit, man rechnet damit, dass der Fonds das erwartete Volumen noch nicht im ersten Jahr erreicht.

Hanspeter Egloff,  
Bereichsleiter Schulung Waldwirtschaft Schweiz

### Nutzen anhand eines Beispiels

In erster Linie sollen die Ausbildungsbetriebe (Lehrbetriebe) vom BBF profitieren. Dazu folgendes fiktives Rechenbeispiel:

Ein Forstbetrieb mit einem Betriebsleiter, einem Forstwart und einem Lehrling bezahlt pro Jahr 700 Franken an den BBF (500 Fr. Sockelbeitrag, 200 Fr. für den Forstwart). An die Restkosten der üK bezahlt der Fonds, je nach Ergebnis, ca. 120 Franken pro Kurstag.

Ist der Lehrling während 15 Tagen im Jahr in überbetrieblichen Kursen, so kann der Betrieb mit ca.  $15 \times 120$  Franken Restkostenbeitrag pro Tag rechnen, also mit 1800 Franken.



## «Der Berufsbildungsfonds schafft Transparenz»

*Ruedi Bachmann, Förster und Holzkaufmann sowie Betriebsleiter Abteilung Forst der Korporation Zug, ist überzeugt, dass Unternehmer wie Waldbesitzer ihren finanziellen Beitrag zum BBF leisten werden. Bei der Ausschüttung der Gelder sei jedoch auf die gerechte Verteilung zu achten.*

### **ampuls: Wo sehen Sie die Hauptvorteile beim obligatorischen Berufsbildungsfonds Wald?**

Ruedi Bachmann: Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz wird die Finanzierung der forstlichen Aus- und Weiterbildung neu geregelt. Es sind nicht mehr Mittel in gleicher Höhe zu erwarten. Die Branche wird stärker zur Finanzierung herangezogen. Es ist eine absolute Notwendigkeit, genügend Forstwerte aus- und weiterzubilden, damit die fachliche Qualität und Quantität auf allen Stufen garantiert werden kann. Der BBF trägt massgebend zu diesem Ziel bei. Alle Arbeitgeber leisten (obligatorisch) ihren Beitrag zur Aus- und Weiterbildung von forstlichem Personal. Egal, ob sie Lehrlinge ausbilden oder nicht. Trittbrettfahrer werden dadurch eliminiert. Die neue Finanzierung wird vermehrt zur Schaffung von zusätzlichen Lehrstellen und für Forstleute zum Besuch von Weiterbildungskursen führen.

### **Wie wird diese Verpflichtung bei den Forstunternehmern resp. Korporationen ankommen?**

Ich glaube, dass sowohl die Unternehmer wie die Waldbesitzer ihren finanziellen Beitrag leisten werden. Für Betriebe, die Lehrlinge ausbilden, wird der finanzielle Aufwand sinken. Für Betriebe ohne Lehrlinge ist der Beitrag moderat und deshalb problemlos aufzubringen.

### **Wo sehen Sie die grössten Stolpersteine?**

Der BBF muss für alle Arbeitgeber allgemein verbindlich werden. Damit wird sichergestellt, dass genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Freiwilligkeit wird kaum zum Ziel führen und ist schwierig zu organisieren. Die Fondsverwaltung muss breit anerkannt und fachlich fundiert sein. Die Akzeptanz in der Branche scheint mir sehr wichtig.

Der BBF soll das einzige Mittel der Branche zur Finanzierung von forstlicher Aus- und Weiterbildung sein. Damit wird Transparenz geschaffen. Bei der Ausschüttung der Gelder ist auf eine gerechte Verteilung der forstlichen Bildung – vom Lehrling bis zum Försterabsolventen – zu achten.

Interview eho



*Ruedi Bachmann:  
«Die Fondsverwaltung muss  
breit anerkannt und fachlich  
fundiert sein.» Foto z.V.g.*



*Daniel Wenk:  
«Alle sind darauf angewiesen,  
dass wir nachhaltig gute junge  
Berufsleute in der Branche  
halten können.» Foto z.V.g.*

### Meinung

## Ein paritätischer Fonds wäre besser

*Als Berufsschullehrer und Förster begrüsse ich den Berufsbildungsfonds, bin jedoch enttäuscht, dass nicht auf Anhieb ein paritätischer zustande kam. Es kann nicht sein, dass nur die Arbeitgeberseite über den Berufsbildungsfonds in unserer Branche bestimmt.*

Ende 1979 trat ich meine erste Stelle als Förster in Aarberg an. Seitdem änderte sich meine Anstellung als Gemeinde-, Revier-, Staatsförster oder als Betriebsleiter gewollt oder unfreiwillig durchschnittlich alle 5 bis 6 Jahre. Während all diesen Stationen musste ich mich immer wieder weiterbilden; auch dies gewollt oder ungewollt. Einige solcher Weiterbildungen mussten aus dem «eigenen Sack» bezahlt werden, andere übernahm der jeweilige Arbeitgeber. Berufsleute, die nach ihrer Grund- und Weiterbildung nur noch die verordneten Weiterbildungen (Tageskurse, Workshops, Seminare etc.) besuchen, geraten heute schnell einmal ins Abseits. Eine ständige qualifizierte Weiterbildung in allen Altersstufen und

## «Gute Investition in die Zukunft der Waldwirtschaft»

*Daniel Wenk, Förster und Geschäftsführer des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel sowie Kursleiter im forstlichen Bildungsbereich, findet es wichtig, dass man alle Betriebe rechtzeitig über ihre neuen Rechte und Pflichten informiert. Im Übrigen glaubt er, dass Forstwerte dank dem BBF vermehrt von Weiterbildungsangeboten Gebrauch machen werden.*

### **ampuls: Was erhoffen Sie sich persönlich vom Berufsbildungsfonds Wald?**

Daniel Wenk: Hauptsächlich eine gerechtere Verteilung der Kosten für die Ausbildung von jungen Forstwartinnen und Forstwarten. Zudem soll das System bestehende Ausbildungsbetriebe finanziell entlasten und neue Unternehmer motivieren, Nachwuchs auszubilden. Als willkommene «Begleiterscheinung» werden vielleicht auch mehr Forstwerte vom Weiterbildungsangebot Gebrauch machen.

### **Wie wird diese Verpflichtung bei den Forstunternehmern ankommen?**

Unterschiedlich. Es gibt solche, die werden diesen Fonds als faire Beteiligung akzeptieren, besonders jene Betriebe, die auf gut ausgebildetes Forstpersonal angewiesen sind. Wahrscheinlich wird

es andere geben, die den Sinn und Zweck nicht erkennen und dies als unnötige zusätzliche finanzielle Belastung betrachten. Diese unterschiedliche Akzeptanz gibt es ziemlich sicher auch bei den öffentlichen Forstbetrieben.

### **Wie würden Sie skeptischen Unternehmern und Betrieben den BBF Wald schmackhaft machen?**

Ich würde betonen, dass der neue Fonds alle Forstbetriebe und Unternehmer gleichermaßen trifft, es also keine «Profiteure» geben dürfte. Im Weiteren sollte man sich an die eigene Ausbildungszeit zurückerinnern. Alle sind darauf angewiesen, dass wir nachhaltig gute junge Berufsleute rekrutieren und in der Branche halten können. Spätestens in 5 Jahren wird die Anzahl der Jugendlichen, welche eine Lehrstelle suchen, massiv abnehmen. Das ist statistisch erwiesen. Dann gilt es, mit einem attraktiven Angebot junge Schulabgänger vom Berufsfeld Wald zu überzeugen. Aus meiner Sicht ist der Bildungsfonds eine gute Investition in die Zukunft der Waldwirtschaft.

### **Was passiert, wenn die Allgemeinverbindlichkeitserklärung vom Bund nicht erteilt wird?**

Ich gehe davon aus, dass die verantwortlichen Personen der OdA Wald dieses Szenario im Konzept und in der Strategie berücksichtigt haben und einen Massnahmenplan ausgearbeitet haben.

### **Wie werden Sie dieses neue Reglement gegenüber Ihren Mitgliedern kommunizieren?**

Eine gute Frage. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass die Betriebe rechtzeitig informiert werden. Die meisten erstellen das Budget im Sommer. Diese Information muss also genug früh erfolgen. Ein Artikel im «WALD und HOLZ» vom Januar 2007 bietet Grundsatzinformationen. Die kantonalen Waldwirtschaftsverbände haben meistens ein eigenes Informationsbulletin. Es wird sicher auch noch zusätzliche, gezielte Informationen vonseiten der OdA Wald geben. In meiner Funktion als Geschäftsführer des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel habe ich alle Betriebsleiter der Forstreviere über die bevorstehende Änderung orientiert.

Interview eho

Berufsgruppen ist deshalb notwendig. Um das zu gewährleisten, wäre ein paritätischer Berufsbildungsfonds, an dem also Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichermaßen beteiligt sind, ideal. Nun sind es hauptsächlich die Waldbesitzervertreter, welche entscheiden werden, was die Berufsleute lernen sollen!

Die Arbeitnehmer haben aber nur eine beratende Stimme und kein Stimmrecht im jetzigen Berufsbildungsfonds.

### **Bitte mehr Interesse auf Arbeitnehmerseite**

Daneben gibt es aber noch ein anderes Problem: Als Berufsbildner für junge Leute in der Forstbranche kann ich nur schlecht nachvollziehen, wie passiv viele Förster, Forstwartvorarbeiter und Forstwerte sich gegenüber dem Thema Weiterbildung verhalten. Berufsleute, die tagtäglich im Wald arbeiten, sollten sich intensiv um ihre Weiterbildung – und noch besser: auch um deren Finanzierung – kümmern müssen.

Obwohl ich es sehr bedaure, dass der Parifonds nun nicht zustande kommt, stehe ich hinter diesem Berufsbildungsfonds. Denn ein reiner Arbeitgeberfonds ist immer noch um einiges besser als gar kein Fonds. Schliesslich geht es darum, dass wir die Finanzierung der forstlichen Aus- und Weiterbildung sichern können.

Gottfried Bossi, Förster und Berufskundelehrer

# Erste Erfahrungen sind positiv

*Seit Mai dieses Jahres laufen in den Regionen die Tagungen für Berufsbildner mit dem Schwerpunkt Einführung der neuen Verordnung. Von den 20 geplanten Anlässen hat rund die Hälfte bereits stattgefunden. Erwähnenswert ist die positive Grundhaltung, mit der sich die Mehrheit der Akteure der Berufsbildung den Aufgaben stellt.*

Im Zentrum der Massnahmen zu Umsetzung und Einführung der neuen Verordnung stehen folgende Schwerpunkte:

- Hilfsmittel zum Bildungsplan: Sie stehen auf der Internetseite von CODOC als Download zur Verfügung. CODOC bietet zudem einen Ordner an, der alle wichtigen Unterlagen zur Ausbildung nach neuer Verordnung enthält.
- Schulung der Berufsbildner in den Betrieben: Die Kantone haben die Berufsbildnertagungen der neuen Verordnung gewidmet. Per Mitte Jahr ist rund die Hälfte dieser Veranstaltungen über die Bühne gegangen, bis im Herbst werden alle stattgefunden haben.
- Berufsbildner der überbetrieblichen Kurse (üK) Holzernte: Der Anbieter dieser üKs (WVS) hat schon 2006 im Rahmen der Zentralkurse informiert. An den Zentralkursen 2007 wurden die Berufsbildner mit der Bewertung der Lernenden vertraut gemacht. Das Bildungszentrum Le Mont wird seine Instruktoressen im August 2007 ebenfalls schulen.
- Die Schulung der Berufsbildner für die übrigen üKs (Waldbau, Bauwesen) wird von der Aufsichtskommission (AK-üK) vorbereitet. Es wird ein koordiniertes Schulungsangebot für das erste Quartal 2008 entwickelt. Die AK-üK koordiniert auch die Erarbeitung der Bewertungsblätter, diese werden mit dieser Schulung eingeführt.
- Die Schulung der Experten (Prüfungen nach neuer Verordnung ab 2010) ist in Vorbereitung und auf Ende 2009 terminiert.

Erstes Fazit: Die Vorarbeiten zur Umsetzung der Verordnung laufen programm-gemäss. Die Information und die Schulung werden zwar dezentral, aber nach einem koordinierten Konzept durchgeführt.

Aus den bisherigen Tagungen mit den Berufsbildnern lässt sich ableiten, dass die betrieblichen Berufsbildner ihre Aufgaben (z. B. Bewertung der Lernenden) sehr seriös angehen. Die Informationen, Diskussionen und Übungen zu den Hilfsmitteln tragen zur Klärung offener Fragen bei und räumen Missverständnisse aus. Es ist bisher auch gelungen, das Thema Handlungskompetenzen auf die Realität der Ausbildungssituation herunterzubrechen und verständlich zu machen.

Urs Moser, Beauftragter der OdA Wald



Karl Rechsteiner  
Foto z.V.g.

# Abschied und Wandel am Bildungszentrum Wald Maienfeld

*Der ehemalige Direktor Karl Rechsteiner ist am 1. Juni 2007 mit einer Feier offiziell verabschiedet worden. Am gleichen Tag hat der Stiftungsrat der Stiftung Interkantonale Försterschule Maienfeld beschlossen, das Bildungszentrum Wald Maienfeld ab dem 1. Januar 2008 in das Institut für berufliche Weiterbildung Graubünden zu integrieren. Im Rahmen der Integration wird der Standort Maienfeld durch ein Technologiezentrum Holz erweitert.*

Karl Rechsteiner ging Ende April in den Ruhestand. Seit 1991 leitete er als Direktor das Bildungszentrum Wald Maienfeld. In seiner Abschiedsrede sprach er über Wandel, Innovation und Öffnung in der Försterausbildung. Der Stiftungsratspräsident, Regierungsrat Engler, dankte Karl Rechsteiner im Namen des Stiftungsrates für seine engagierte Führung des Bildungszentrums.

Am gleichen Tag entschied der Stiftungsrat die Integration des Bildungszentrums Wald in das Institut für berufliche Weiterbildung (IbW) Graubünden. Das IbW ist ein starker Partner mit einem grossen Bildungsangebot. Dazu zählen Studien- und Modullehrgänge in den Bereichen Informatik, Bauwesen, Holz und Betriebswirtschaft.

Im Rahmen eines Gesamtleistungsauftrages stellt das IbW ab dem 1. Januar 2008 die forstliche Bildung am Standort Maienfeld sicher. Verantwortlicher Bereichsleiter für die forstliche Bildung ist dipl. Forsting. ETH Christian Helbig. Die Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Wald Lyss und den Fachhochschulen bleibt weiterhin bestehen.

Ein wichtiges Ziel für das IbW ist es, die Aus- und Weiterbildung entlang der Holzkette zu verstärken. Der Bau eines Technologiezentrums Holz bis Ende Jahr trägt zur Umsetzung dieses Ziels bei. Kernstück des Technologiezentrums ist eine CNC-Anlage für die Aus- und Weiterbildung im Schreiner-gewerbe. Andere Weiterbildungen für «hölzerne» Berufe folgen. Damit wird sich das Bildungszentrum Wald Maienfeld zu einem Bildungszentrum für Wald und Holz weiterentwickeln.

Christian Helbig





### Forstmesse 2007

Vom 16. bis 19. August 2007 findet in Luzern die Internationale Forstmesse statt. Wie vor zwei Jahren hat CODOC zusammen mit den Verbänden und Bildungsanbietern in der Halle 1 die Sonderschau «Treffpunkt Forst, Forêt, Foresta» organisiert. Sie greift das Thema «Aufschwung im Holzmarkt» auf. Parallel zur Sonderschau werden vier Diskussionsveranstaltungen angeboten, an denen verschiedene Aspekte des Schwerpunktthemas diskutiert werden. Informationen: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)



### Lehrmittel für Forstwartlehrlinge

Das überarbeitete Lehrmittel «Berufskunde für Forstwartinnen und Forstwarte» ist Anfang Juli erschienen und kann bei CODOC bestellt werden. Das Lehrmittel wurde ergänzt und an die neue Bildungsverordnung angepasst. CODOC empfiehlt den Berufsbildnern, das Lehrmittel ebenfalls anzuschaffen, damit sie sich über den Schulstoff informieren können.



### Aktuelle Kurse und Module

CODOC erinnert an die folgenden Kurse und Module:

**Management der Erholungsfunktion des Waldes**, 20.9.2007,

Anbieter: FOWALA

**Waldbau im Zeichen des Klimawandels**, 28.9.07,

Anbieter: ANW Schweiz

**8. Seminar für Holzindustrie und Forstwirtschaft**, 28.9.07,

Anbieter: Berner Fachhochschule, Abt. Architektur, Holz und Bau

**Verjüngung unter Brombeere**, 23.10.2007, Anbieter: FOWALA

**Einführung in die Seilkrantechnik**, Modul E14, 8.10.–12.10.07,

Anbieter: BWZ Lyss und Maienfeld

Informationen zu den obigen Kursen sowie weitere Kurse und Module finden Sie auf der CODOC-Site: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)  
> Kurse für Berufsleute

### Kantone regeln Ausbildung der Berufsbildner/-innen

Wer Lernende in seinem Betrieb ausbilden will, braucht eine berufspädagogische Ausbildung. Diese muss gemäss Berufsbildungsverordnung 100 Lernstunden umfassen. Anstelle der 100 Lernstunden kann ein Kurs im Umfang von 40 Präsenzstunden treten. Solche Kurse wurden bisher als «Lehrmeisterkurse» angeboten.

Die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) hat am 11. Mai 2007 einen Lehrplan für den Berufsbildnerkurs im Umfang von 40 Stunden verabschiedet. Er stellt sicher, dass die Kantone, die verantwortlich sind für die Ausbildung der Berufsbildner/-innen in Lehrbetrieben, die Kurse gegenseitig anerkennen.

Informationen: <http://klbb.dbk.ch> – Quelle: bbaktuell Nr. 196 vom 26.6.07

### Buchtipp: «Borkenkäfer»

Kaum ein Tier ist bei Förstern so verhasst wie der kleine Borkenkäfer. Die wirtschaftlichen Schäden können enorm sein. In diesem Buch sind die 17 wichtigsten Borkenkäfer, ihre Lebensweise, ihre Bedeutung, ihre natürlichen Feinde sowie Bekämpfungsmassnahmen beschrieben. Rund 170 Farbfotos zeigen die Borkenkäfer und ihre Schadbilder im Detail.

Wermelinger, B., Forster, B., Godet, J.-D.: Borkenkäfer: Lebensweise und Befallsmerkmale forstlich wichtiger Rinden- und Holzbrüter und ihre Wirtsbaumarten. Arboris Verlag, 2007.

### Wenn Gelerntes zu schnell vergessen wird

Das Institut für Psychologie der Universität Basel untersucht, wie das Lernen in der Berufsbildung verbessert werden kann. Erste Ergebnisse zeigen, dass an Berufsfachschulen zu häufig ohne nachhaltigen Effekt gelernt wird. Das Lernen von Fakten wird oft zu stark betont, das Verstehen von Zusammenhängen vernachlässigt. Für eine Verbesserung müsste unter anderem die Stofffülle reduziert werden.

Quelle: Zeitschrift Panorama, Nr. 3/2007, S. 29. Der Artikel kann bei CODOC bezogen werden (E-Mail an [info@codoc.ch](mailto:info@codoc.ch)).

### Innovationspreis für «Waldwissen.net»

Die Entwickler des Internetportals «Waldwissen.net» wurden am 18. Juni in Wien mit dem Schweighofer Innovationspreis 2007 ausgezeichnet. Der Preis gilt als eine der bedeutendsten Auszeichnungen in der europäischen Forst- und Holzwirtschaft. Die länderübergreifende Internetplattform «Waldwissen.net» punktete mit Internationalität, Mehrsprachigkeit und Praxisnähe. Betreut wird das Portal durch die WSL in Birmensdorf. Infos: [www.waldwissen.net](http://www.waldwissen.net)

### Neue Forstwartvorarbeiter

Im Mai 2007 haben wiederum einige Absolventen ihre Berufsprüfung als Forstwartvorarbeiter erfolgreich abgelegt:

**Tobias Bachmann**, Kölliken AG

**Edward Bader**, Zürich ZH

**Rolf Bürkli**, Untervaz GR

**Peter Dürst**, Linthal GL

**Christoph Gasser**, Schleithem SH

**Markus Hegglin**, Hagendorn ZG

**Daniel Kämpf**, Burg im Leimental BL

**Franz Müller**, Niederurnen GL

**Matthias Schmid**, Ettingen BL

**Christian Siegrist**, Menziken AG

**Bruno Staudacher**, Mandach AG

**Stefan Wenger**, Thierachern BE

**Heinz Zieri**, Beckenried UR

ampuls gratuliert den Absolventen zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute im neuen Beruf.

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?  
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.  
(CODOC: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, admin@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen. ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

### Ihre Meinung ist gefragt

## Fördert der Berufsbildungsfonds die Aus- und Weiterbildung im Wald?

In der vorliegenden Ausgabe erläutert ampuls den Sinn und die Umsetzung des Berufsbildungsfonds. Nochmals kurz: Der BBF sorgt dafür, dass die Ausbildungsbetriebe die finanzielle Last nicht allein tragen, sondern dass sie unter allen Branchenbetrieben verteilt wird. Wir möchten von Ihnen wissen, ob diese neue obligatorische Kostenteilung eine sinnvolle Investition in die Zukunft der forstlichen Bildung ist. Teilen Sie uns Ihre prägnante Meinung bis spätestens am 15. September mit. Die Antworten werden in der nächsten ampuls-Ausgabe veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Unter den Einsendungen verlosen wir drei Reisegutscheine im Wert von Fr. 100.–.

Senden Sie Ihre Antwort bitte an: CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss; rolf.duerig@codoc.ch (Stichwort: Berufsbildungsfonds).

### Zuschrift auf die letzte Umfrage

#### **Könnte ein «Laufbahnbegleiter» auch Forstwartlehrlingen nützen?**

Dazu haben wir folgende Antwort erhalten:

«Auf die im ampuls vom April 2007 gestellte Frage betreffend Laufbahnbegleiter kann ich prägnant und nicht kürzer sagen: Ja.»

Felix Thommen, Forstingenieur, Regensdorf

